

Wie merkt man, dass ein Fachwechsel angebracht ist?

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 4. November 2019 09:18

[Zitat von Lehrerin2007](#)

[@CDL](#)

Ja, das auch oder vor allem. Oder wie definiert ihr "Fachwissen aus dem Studium" für euch?

Für mich ist es v. a. das Wissen *über* meine Fächer (in meinem Fall zwei Sprachen), deren Geschichte, deren Aufbau, die Literatur meiner Fächer usw. - alles sicherlich wichtig, aber *gebrauchen* tue ich es wenn überhaupt nur unbewusst und nicht viel im Schulalltag. Ich finde, dass man generell zu viel Theorie und zu viel "über" das Fach lernt als viele Dinge, die man unbedingt auch als Lehrer braucht. Das kommt einfach viel zu kurz und ich für meinen Fall hatte Glück, dass ich dann doch zu dem Beruf gepasst habe.

Aber das ist ja nur *mein* Eindruck. Und gar nicht das eigentliche Thema des Threads...

Ich weiß nicht, ob das wirklich off-topic ist, denn im Ausgangspost ging es ja auch darum, ob fachliche Inhalte lehramtsbezogen sind. Deswegen möchte ich mich gerne auf deinen Beitrag hier beziehen, denn ich bin ganz grundsätzlich anderer Meinung. Ich verwende jetzt den Begriff "Fachwissen" in deinem Sinne, also im Sinne von "wissenschaftlichem Fachwissen der Disziplin der Unterrichtsfächer".

Deine Aufzählung zeigt eine einseitige Fixierung auf die materialen Inhalte der Fachwissenschaft. Literarische Werke und ihre Einordnung in die Literaturgeschichte, Sprachgeschichte als genetischer Prozess, Semantik und Etymologie etc. In meinem Fach Geschichte wären das z.B. die Gründe der Industrialisierung, die Rechtstitel, mit denen die Nazis die Gleichschaltung forcierten, die Namen der mittelalterlichen Kaiser, wichtige Jahreszahlen etc.

Was ich dagegen nicht sehe, ist die eigentliche wissenschaftliche Arbeit an diesem Material und die historisierende, theoretische Reflexion über diese Arbeit. Was ich nicht sehe, ist, das "warum" - sowohl das "warum" der Veränderung als auch das "Warum" der wissenschaftlichen Betrachtung an sich aber auch der Art und Weise, wie diese Betrachtung erfolgt. Wissenschaft, vor allem Geisteswissenschaft, ist theoretische Durchdringung des Komplexes von Wissen und Umwälzung des Wissens, d.h. der Dynamik der Diskurse.

Ist dieses Wissen für die Lehrertätigkeit wichtig? Du sagst, es wäre ein "zuviel" an Theorie. Ich meine, nein. Ein "zuviel" an empirisch und diskursiv gesicherter Theorie kann es niemals geben, denn theoretisches Wissen ist Wissen um die Hintergründe. Sowohl der Sachverhalte als auch der Einordnung der Sachverhalte in die Bildungsvermittlung. Nur, wenn ich das habe, kann ich die Entscheidungen nachvollziehen, die hinter den gezwungenermaßen eklektischen Inhalten der Lehrpläne stehen. Nur dann kann ich selber solche Entscheidungen ad hoc treffen, um meine eigenen Unterrichtsinhalte sinnvoll zu machen und mit anderen Fächern zu vernetzen. Nur dann kann ich in Englisch, Deutsch etc. vernünftigen Literaturunterricht machen; nur so kann ich vernünftige Wissenschaftspropädeutik in der Sek II (und in Ansätzen in der Sek I) betreiben und den Lernern transparent machen; nur so kann ich neue Lernplaninhalte spontan in den Bildungskomplex einordnen und sinnvoll vermitteln.

Wissenschaft ist ein Handwerk und Lehrer sind wissenschaftlich gebildet und vermitteln dieses Handwerk in der Schule an Lehrlinge. Und wie in einem Handwerk muss die Ausbildung letztlich durch den Meister des Faches erfolgen; Geselle zu sein reicht nicht.

Abgesehen davon, ganz trivial, gibt es noch einen anderen, pädagogischen Grund, dass man ein wirklich breit ausgebautes wissenschaftliches Fachwissen jenseits der eigentlichen Lehrinhalte braucht. Man muss als Lehrer immer in der Lage sein, über sein Fach auf zufällig auftretende Fragen der SchülerInnen zu extemporieren. Und sogar über die Inhalte anderer Fächer korrekte Aussagen zu machen. SchülerInnen merken verlässlich und schnell, wieviel Ahnung ihr Lehrer hat. Man muss einfach arschviel wissen. Und das ist ein wichtiger Aspekt, was den Respekt angeht, den die SchülerInnen ihrem Lehrer entgegenbringen. "Den kannst du fragen, was du willst" ist ein hohes Lob, das man als Lehrerin an der Schule erfahren kann.